

Seite 6

Neue Wege gehen

Veränderungen gehören im Leben dazu – ein neuer Job, ein neuer Lebensabschnitt oder ein nächster Schritt: Viele Menschen erfinden sich neu und ziehen daraus Chancen – für sich selbst und die Region.

Gewinnspiel
Rätsel lösen und
Raclette-Gerät
gewinnen!
Seite 18



Tausende Lichter erhellen die dunkle Jahreszeit

Bereits zweimal zogen majestätische Lichtgestalten zwischen den Bäumen Groß und Klein in ihren Bann: Der Haldenzauber begeisterte schon rund 100.000 Besucher auf der Millicher Halde in Hückelhoven. Nach einer corona-bedingten Pause im vergangenen Winter verzaubern bis zum 9. Januar 2022 wieder etwa 350 Lichtobjekte, rund 300 Kilometer Lichterketten und mehr als 300.000 Lichtpunkte die Besucher. Diesmal versprechen noch weitere Aktionen wie eine Lichtershow jeden Tag ab 17 Uhr viele Überraschungseffekte.

Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Schutzregeln!
Danke

Liebe Leserinnen, liebe Leser – im Sommer haben wir Sie nach Ihren Eindrücken zu unserem Magazin gefragt. Herzlichen Dank für Ihr Feedback! Wir sind weiterhin an Ihrer Meinung interessiert und freuen uns, wenn Sie sich zehn Minuten Zeit für die Online-Umfrage nehmen. **Unter allen Teilnehmern verlost die „hier“-Redaktion einen Gutschein für eine Heißluftballonfahrt im Wert von 200 Euro.** Viel Glück!
Hier kommen Sie zur Umfrage: www.askallo.com/s/umfrage-hier





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Leben bringt ständig Veränderungen mit sich – sei es beruflich oder privat. Auf den ersten Blick scheinen manche Herausforderungen sehr schwierig. Schaut man genauer hin, lassen sich oft neue Möglichkeiten erkennen. Das gilt auch für unsere Region: Wie sich Menschen neu erfunden, Chancen ergriffen und Zukunftsperspektiven entwickelt haben, zeigt unsere Titelgeschichte.

Was Veränderungen für das Rheinische Revier bedeuten, zeigt sich auch beim Kohleausstieg. Eine ganze Region ist im Umbruch und geht neue Wege. Der Wandel, den RWE aktiv gestaltet, lässt sich aber nicht übers Knie brechen. Schon der Kohleausstieg bis 2038 ist für das Unternehmen und das Revier eine große Herausforderung. Wenn dies nun noch mal beschleunigt werden soll, wie es der Koalitionsvertrag der Ampel-Parteien vorsieht, wäre das ein zusätzlicher Kraftakt. Er kann auch nur gelingen, wenn Erneuerbare Energien, Netze und Speicher massiv aus- und Gaskraftwerke zugebaut werden.

Für uns, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch die Region bedeutet der Koalitionsvertrag wieder Unsicherheit. Es braucht daher Lösungen, bei denen weder den Beschäftigten noch dem Unternehmen und dem Revier Nachteile entstehen. RWE geht davon aus, dass – wie im Vertrag vorgesehen – bis Ende 2022 Klarheit über die Rahmenbedingungen geschaffen wird. Wir konzentrieren uns auf jeden Fall erst einmal weiter darauf, dass unsere Kraftwerke und Tagebaue jeden Tag Strom produzieren – denn sie werden ja für die Versorgungssicherheit gebraucht. Ich wünsche Ihnen besinnliche Festtage und einen gesunden Start ins Jahr 2022!

Frank Weigand

Dr. Frank Weigand, Vorstandsvorsitzender der RWE Power AG

In diesem Heft



hier: bei uns _____	05
Zeitreise zum Tagebausee	
Wandel _____	06
Neue Wege gehen	
hier: im Rhein-Erft-Kreis _____	12
Lokale Meldungen und Freizeittipps	
Power-Mix _____	14
Nachrichten aus dem Unternehmen	
Menschen von hier: _____	16
Hobby-Ornithologe Peter Stollwerk	
Gewinnspiel _____	18
Kreuzworträtsel lösen und tolle Preise gewinnen	
Familienspaß _____	19
Neue Traditionen für Silvester	

Kontakt

„hier“-Redaktion
 Telefon: 0800/8 83 38 30 (kostenlos)
 E-Mail: hier@rwe.com



Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter www.rwe.com/nachbarschaft

Wenn in der „hier:“ von Personen die Rede ist, sind in allen Fällen gleichermaßen weibliche, männliche und diverse Personen gemeint.

RWE-Besucherdienst
 Telefon: 0800/8 83 38 30
 Montag bis Freitag 8–16 Uhr
besucher@rwe.com

**RWE-Servicetelefon
 Bergschadenbearbeitung**
 Telefon: 0800/8 82 28 20, werktags 9–15 Uhr



Impressum

Herausgeber: RWE Power AG
Anschrift: Unternehmenskommunikation, RWE Platz 2, 45141 Essen Stüttgenweg 2, 50935 Köln
V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG
Redaktion und Gestaltung: RWE Power AG | Edelman GmbH, Köln



Koalitionsvertrag setzt ambitionierte Leitlinien für zukunftsfähige Energiepolitik in Deutschland

Berlin. Ende November haben SPD, Grüne und FDP in ihrem Koalitionsvertrag ambitionierte Leitlinien für die künftige Energiepolitik festgelegt. Als wichtiges Thema festgeschrieben ist auch der beschleunigte Kohleausstieg in Deutschland, der idealerweise bis 2030 gelingen soll.

RWE hatte hierzu bereits mehrfach betont, dass ein schneller Kohleausstieg möglich sei, aber nur unter der Bedingung, dass ein massiver und beschleunigter Ausbau von Erneuerbaren Energien, Netzen und Speichern gelingt und zudem ein massiver Zubau von Gaskraftwerken die Versorgungssicherheit weiter gewährleistet. Heute ist die Kohle für Versorgungssicherheit zwingend erforderlich. Das Unternehmen geht davon aus, dass, wie im Koalitionsvertrag angelegt, bis Ende nächsten Jahres Klarheit über die relevanten Rahmenbedingungen geschaffen wird, denn der Ausbau von Erneuerbaren Energien, Netzen und Gaskraftwerken wird ein Kraftakt. RWE ist offen für Gespräche mit der neuen Bundesregierung, um den Wandel aktiv mitzugestalten, und will in den Ausbau Erneuerbarer Energien sowie auch Gaskraftwerke, die später auf Wasserstoffumgerüstet werden, investieren. Allein in Deutschland sollen es 10 bis 15 Milliarden Euro sein, und für diese Investitionen ist das Rheinische Revier ein wichtiger Standort.

Keine Nachteile für Beschäftigte

RWE begrüßt ausdrücklich, dass der Koalitionsvertrag auch die sozialen Aspekte der Energiewende berücksichtigt. „Deswegen sind Regelungen, die das frühzeitige Ausscheiden und die Qualifizierung der Beschäftigten des Unternehmens absichern, gut und wichtig“, betont Frank Weigand, Vorstandsvorsitzender der RWE Power. Lars Kulik, bei RWE Power zuständiger Vorstand für das Ressort Braunkohle, ergänzt: „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von RWE dürfen nicht die Leidtragenden der politischen Entscheidung sein. Es braucht daher Lösungen, bei denen weder den Beschäftigten noch dem Unternehmen Nachteile entstehen.“

Schon der Kohleausstieg bis 2038 war für das Unternehmen und die Region eine große Herausforderung. Wenn das nun nochmal beschleunigt werden soll, müssen alle Beteiligten an einem Strang ziehen. „Wir warten nun erst einmal ab, bis die Bundesregierung Ende 2022 ihre Prüfung darüber abgeschlossen hat, wie der steigende Strombedarf tatsächlich langfristig und zu wettbewerbsfähigen Preisen gedeckt werden kann“, ergänzt Lars Kulik. „Auch davon wird abhängen, ob es tatsächlich gelingt, wie von den Koalitionspartnern gewünscht, die Ortschaften im 3. Umsiedlungsabschnitt zu erhalten.“ Schon die aktuelle Leitentscheidung der nordrhein-westfälischen Landesregierung gibt vor, dass die Inanspruchnahme der Orte Keyenberg, Kuckum, Berverath sowie Unter- und Oberwestrich ohnehin nicht vor 2026 erfolgt, damit aktuelle Entwicklungen noch berücksichtigt werden können. Frank Weigand: „Der Koalitionsvertrag strebt zwar eine Richtung an, aber er schafft gleichzeitig für uns, unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und auch die Region wieder Unsicherheit. Das ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Was die neue Regierung sich vorgenommen hat, ist ein massiver Kraftakt. Wir werden uns aber auf jeden Fall erst einmal weiter darauf konzentrieren, dass unsere Kraftwerke und Tagebaue wie bisher jeden Tag Strom produzieren, denn sie werden ja gebraucht.“



RWE hält Wort beim vereinbarten Kohleausstieg

Revier. Die Ampel-Koalition hat in ihrem Koalitionsvertrag einen beschleunigten Kohleausstieg festgeschrieben (siehe Seite 4). Unabhängig davon kommt RWE ihren Verpflichtungen aus dem bisher vereinbarten Kohleausstieg verlässlich und konsequent nach. Im Rheinischen Revier gehen noch bis Jahresende drei Braunkohlenblöcke vom Netz: der 300-Megawatt-Block C in Niederaußem, der 300-Megawatt-Block B in Neurath und der 300-Megawatt-Block E in Weisweiler.

Bereits Ende September hatte RWE Power das Braunkohlenkraftwerk Frimmersdorf endgültig stillgelegt. Die letzten beiden Kraftwerksblöcke waren in einer vierjährigen Sicherheitsbereitschaft für einen Notfalleinsatz bereitgehalten worden. Was aus dem attraktiven Industriestandort werden soll, wird

in einem Projekt mit der Stadt Grevenbroich und dem Rhein-Kreis Neuss geklärt.

Im Revier gehen bis Ende 2022 drei weitere Braunkohlenblöcke von RWE Power vom Netz, ebenso endet die Brikettierung. Von den Stilllegungen, die gemäß dem Kohleausstiegsgesetz erfolgen, sind bis 2023 rund 3.000 Beschäftigte der RWE Power betroffen. Der abgeschlossene Tarifvertrag stellt sicher, dass es keine betriebsbedingten Kündigungen gibt und die Stilllegungen sozialverträglich gestaltet werden. Dazu leisten auch staatliche Maßnahmen, wie etwa das Anpassungsgeld, einen Beitrag. Der Kohleausstieg ist ein wichtiger Bestandteil der Transformation von RWE zu einem der weltweit führenden Betreiber von Erneuerbaren Energien.

Zeitreise zum Tagebausee



Der Tagebau Hambach hat Anfang Oktober den tiefsten Punkt von 411 Metern erreicht. Die Braunkohleförderung geht zwar weiter, tritt aber in den Hintergrund. Die Gestaltung der Landschaft, die dem Tagebau Hambach folgen wird, ist bereits in Planung.

Hambach. Wie also sieht die Landschaft aus, die der Tagebau Hambach schon in wenigen Jahren hinterlassen wird? Wie muss man sich den Tagebausee mit der sogenannten Manheimer Bucht und die fertige Sophienhöhe vorstellen? Dies hat die Tagebauplanung von RWE Power mit einer komplexen Animation anschaulich gemacht. Pläne und Geländeschnitte, Jahresstände und Massenbilanzen wurden am Computer zum Leben erweckt und vermitteln den Eindruck einer vitalen, attraktiven Bergbaufolgelandschaft. Diese Bilder wurden mit Grafiken und realen Bewegtbildern zu einem neunminütigen

Film verdichtet, der unter [rwe.com/dieneulandschaft](https://www.rwe.com/dieneulandschaft) abrufbar ist.



Hintergrund: Der Tagebau Hambach wird wegen des gesetzlichen Kohleausstiegs fast 20 Jahre früher als ursprünglich geplant beendet. RWE Power hat dem Braunkohlenausschuss, dem regionalen Entscheidungsgremium, bereits eine geänderte Planung vorgelegt. Das Verfahren für den Tagebau Hambach läuft bereits und wird einige Jahre dauern.

Neue Wege gehen



Haushaltszucker wird in der Regel aus der Zuckerrübe hergestellt. Hierzulande ist sie die wichtigste Zuckerpflanze.

Im Alltag begegnen wir dem Wandel auf vielfältige Art und Weise. Veränderung ist nicht selten ein Glück für all jene, die offen sind für Neues – ob ein neuer Job, ein nächster Lebensabschnitt oder sonstige Veränderungen: Wo Wandel im Alltag neue Chancen und Perspektiven eröffnet, das zeigt die „hier:“ an unterschiedlichen Beispielen aus der Region.

Zucker ohne Kalorien – kein Traum mehr


Wer hierzulande ein Päckchen Haushaltszucker kauft, hat in der Regel Zucker aus Rüben in der Hand. Denn die Zuckerrübe ist, anders als in tropischen Ländern, wo Zuckerrohr oder -palme wachsen, hierzulande die wichtigste Zuckerpflanze. Noch bis Anfang Januar läuft im Revier die Ernte und Verarbeitung der Rüben, die sogenannte Rübenkampagne. In den Fabriken in Jülich und Euskirchen wird daraus Zucker in allen Variationen produziert – ob lose, als Kandis-, Würfel- und Puderzucker oder als Gelierzucker. Doch aus der Rübe lässt sich weit mehr gewinnen als süßer und kalorienhaltiger Zucker. Das Elsdorfer Start-up Savanna Ingredients forscht, was sonst noch im Multitalent Zuckerrübe steckt.

Dr. Timo Koch hat die Firma Savanna Ingredients gegründet. Mit sechs Mitstreitern ging es 2018 los. Das Unternehmen, eine Tochter des Zuckerproduzenten Pfeifer & Langen, zog auf das Gelände der ehemaligen Elsdorfer Zuckerfabrik. Dr. Kochs Idee: „Wir wollten unbedingt eine Alternative zum kalorienhaltigen Zucker finden – jenseits von Süßstoffen wie Stevia.“ Die Menschen wollen sich zunehmend bewusster

ernähren. Das Ziel war daher: „Eine Alternative, die so aussieht und so schmeckt wie Zucker, nur ohne die negativen Eigenschaften“, erzählt Dr. Koch. Diese Alternative fand er in japanischen Forschungsberichten: Allulose. Dabei handelt es sich um einen natürlichen Zucker, der jedoch in so geringen Mengen vorkommt, dass man ihn bislang ignorierte. Dr. Koch und seinen Mitarbeitern gelang es, Allulose aus Zuckerrüben zu extrahieren. Dazu wurde eine Demonstrationsanlage in Betrieb genommen.

Allulose hat lediglich 0,2 Kalorien pro Gramm, Fruchtzucker, der Hauptbestandteil von Haushaltszucker, dagegen hat 4 Kalorien pro Gramm. Weitere Vorteile von Allulose: Sie sieht nicht nur aus wie kristalliner Zucker, sondern verhält sich beim Backen und Kochen auch so. „Wir ersetzen einen Zucker durch einen anderen Zucker, das ist der ganze Trick“, sagt Dr. Koch.

Das Unternehmen testet und entwickelt in Elsdorf die verschiedenen zuckerhaltigen Produkte wie Gummibärchen, Schokolade, Kuchen, Getränke und sogar herzhaftes Soßen. „Wir wollen unseren Industriekunden ein komplettes Produkt präsentieren“, berichtet Dr. Koch. Denn das Interesse am



„Wir ersetzen Zucker durch einen anderen Zucker, das ist der Trick.“

Dr. Timo Koch und sein Team haben kalorienarmen Zucker entwickelt.

kalorienarmen Zucker ist groß, und die Nachfrage wächst stetig. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen bereits 40 Mitarbeiter. „Wir heben unsere Firma auf das nächste Level.“

Dazu hat Savanna Ingredients eine größere Produktionshalle errichtet. „Uns ist wichtig, dass wir unseren Zucker mit Strom aus Erneuerbaren Energien nachhaltig produzieren können“, so Dr. Koch. Auf den Dächern wurden Solarpanels installiert.

Bis der neue Zucker auf den Markt kommt, dauert es aber noch ein bisschen, denn noch werden die Anträge im Zulassungsverfahren für das neue Lebensmittel von der EU geprüft. „Unser Zucker hat großes Potenzial“, gibt sich Dr. Koch optimistisch – und denkt bereits über eine große Produktionsanlage nach. Der Zuckerrübe steht also eine süße, kalorienarme Zukunft bevor.

Die Braunkohle der Zukunft

Auf der rekultivierten Königshovener Höhe drehen sich 21 riesige Windräder. Die Stadt Bedburg und RWE Renewables haben sie gemeinsam dort errichtet. Fünf weitere sollen bald folgen und schon Anfang 2022 in Betrieb gehen. Noch wird der erzeugte Strom ins Netz eingespeist, doch bald soll er auch für die Produktion von Wasserstoff verwendet werden. Mit diesem besonderen Projekt ergreift die Stadt Bedburg die Chancen, die sich aus dem Strukturwandel ergeben.

Dass die Kommune diesen Weg geht, hat sie dem technologischen Fortschritt zu verdanken, der auch im Bereich Energie viel Neues ermöglicht. Denn da der Energieträger durch den Wind klimaneutral per Elektrolyse erzeugt wird, wird er als grüner Wasserstoff bezeichnet. Und in ihm steckt viel Potenzial: Grüner Wasserstoff kann Fahrzeuge antreiben, die Glühöfen in der Aluminiumindustrie in der direkten Nachbarschaft befeuern, landwirtschaftliche Prozesse voranbringen, Strom speichern und in vielen anderen Anwendungen seinen Nutzen bringen.

„Wir wollen zeigen, dass die Energiewende nicht nur akademisch in der Forschung vorangetrieben, sondern direkt und praxisnah in den Alltag integriert werden kann“, ist Bedburgs Bürgermeister Sascha Solbach vom Erfolg des Projektes überzeugt. „Wir zeigen also, was möglich ist – und wie wir als Stadt von der Energiewende profitieren können.“

Auch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sieht enormes Potenzial im grünen Wasserstoff: „Er mausert

sich vom farblosen Gas zum schillernden Star der Energiewende“, heißt es auf der Internetseite des Ministeriums. Bedburg will dieses Potenzial nutzen und weiterentwickeln und bewirbt sich deshalb mit dem Pilotprojekt „Bedburg – Grüner Wasserstoff-Hub im Nordrevier“ gemeinsam mit Kooperationspartnern auch um Fördergelder im Rahmen des Kohleausstiegs. Erst im April hatte die Zukunftsagentur Rheinisches Revier dem Bedburger Projekt den dritten Stern verliehen. „Mit dem dritten Stern ist der Weg für einen formellen Förderantrag frei“, erklärt die Projektverantwortliche Sarah-Kristin Röder.

Bedburgs Bürgermeister Sascha Solbach unterstützt das Windprojekt auf der Königshovener Höhe.



Und so könnte schon bald eine Test- und Pilotanlage gebaut und der erste grüne Wasserstoff produziert werden.

Zahlreiche Firmen und Institutionen unterstützen die Projektentwicklung. Mit dabei sind etwa Norsk Hydro, RWE Renewables, die kreiseigene Busgesellschaft REVG und die TH Köln. Manche davon sind potenzielle Abnehmer des in Bedburg produzierten Wasserstoffs: Beispielsweise können künftig die REVG-Busse damit angetrieben werden. Und auch der Aluminiumproduzent Norsk Hydro kann sich den Einsatz des alternativen Energieträgers für das Recycling von Aluminium vorstellen.

„Das alles sichert bestehende Arbeitsplätze und schafft neue“, hofft Sarah-Kristin Röder. Darüber hinaus sorgt der grüne Wasserstoff in ihren Augen noch für Wachstum, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und schon die Ressourcen. Dem kann sich Bürgermeister Sascha Solbach nur anschließen. Er hält darüber hinaus Bedburg auch für den idealen Standort dieses Zukunftsprojektes: „Das Rheinische Revier hat sich über viele Generationen seine Energiekompetenz aufgebaut, und die wollen wir für unsere Zukunft erhalten. Grüner Wasserstoff kann – im positiven Sinne! – die Braunkohle der Zukunft sein.“

Offen für Neues und Erneuerbare Energien ist man auch in Weisweiler. Hier sollen Klimaschutz und Strukturwandel miteinander verbunden werden. Am traditionellen Kraftwerksstandort gehen RWE und die Forscher des Fraunhofer Instituts auf die Spur der Geothermie und wollen diese technisch und wirtschaftlich weiterentwickeln. Ziel der Partnerschaft: die Wärmegewinnung aus der Tiefe in einem Forschungskraftwerk zur Betriebsreife bringen. Dafür soll der Untergrund am RWE-Gelände schrittweise auf das Potenzial von Geothermie hin erkundet werden. Einen entsprechenden Kooperationsvertrag schlossen das Fraunhofer Institut und RWE Power Anfang November.

H₂

„Das Projekt sichert Arbeitsplätze und schafft neue.“

Sarah-Kristin Röder und ihr Team planen den weiteren Ausbau des Windparks. Mit dem Strom der zahlreichen Windräder von Bedburg soll in Zukunft Wasserstoff produziert werden.



Zur Vertragsunterzeichnung trafen sich (v. l. n. r.): Bürgermeisterin Nadine Leonhardt, Dr. Rolf Bracke von Fraunhofer IEG, Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im BMBF, Fraunhofer-Vorstand Dr. Alexander Kurz und Dr. Lars Kulik, Vorstandsmitglied von RWE Power.

Das Rheinische Revier ist eine Vorzugsregion für Tiefengeothermie. 2022 will RWE hierfür eine 1.500 Meter tiefe Erkundungsbohrung durchführen.



„Fernwärme aus Thermalwasser ist ein technologisch neuer Baustein der Energiewende.“

1.500 Meter tiefe Erkundungsbohrung

Die Vorteile der Wärme aus der Tiefe liegen auf der Hand: Sie ist nachhaltig, regional verfügbar, verbraucht nur geringe Flächen und ist grundlastfähig. Das Rheinische Revier ist eine Vorzugsregion für Tiefengeothermie, bestes Beispiel dafür sind die Aachener Thermalquellen. Im Untergrund werden weitere Gesteinsschichten mit großen Mengen an heißem Thermalwasser vermutet. Einer der nächsten konkreten Schritte der Kooperation wird eine bis zu 1.500 Meter tiefe Erkundungsbohrung im nächsten Jahr sein. Bei den Forschungsthemen soll es unter anderem um hochtemperaturfähige Bohrlochpumpen und marktfähige Prozesse zur Strom-, Wärme- und Kälteerzeugung gehen.

Infrastruktur ist bereits vor Ort

Mit dem Fernwärmenetz Aachen-Weisweiler ist die Infrastruktur der Wärmeversorgung vor Ort bereits vorhanden: Schon heute liefert es Fernwärme aus dem Braunkohlekraftwerk Weisweiler unter anderem in den Aachener Raum. Die Wärmequelle Braun-

kohle muss wegen des Kohleausstiegs jedoch mittelfristig durch andere Energieträger ersetzt werden. Tiefengeothermie könnte eine Option sein und die Brücke vom Kohle- zum Wärmebergbau schlagen. „Das Reallabor in Weisweiler dient zugleich geologisch und energiewirtschaftlich als Pilotstandort für den gesamten nordwesteuropäischen Raum“, umreißt Dr. Rolf Bracke von Fraunhofer IEG die Tragweite des Projekts. Die Idee für das zum Vertrag gehörige „Technikum für geothermische Konversionstechnologien“ wurde im Rahmen des Sofortprogramms PLUS der Zukunftsregion Rheinisches Revier mit dem dritten Stern ausgezeichnet. Weitere Maßnahmen sind in der Antragsphase bei staatlichen Institutionen.

„Fernwärme aus Thermalwasser – das ist für unsere Region ein technologisch neuer Baustein der Energiewende. Unser traditionsreicher Energiestandort Weisweiler erfüllt alle Voraussetzungen, um dieses innovative Vorhaben umzusetzen“, freut sich RWE Power-Vorstandsmitglied Dr. Lars Kulik. „Vom Standort Weisweiler ziehen sich Fernwärmeleitungen bis nach Aachen. Wenn durch sie eines Tages regenerativ erzeugte Fernwärme strömt, ist das ein weiterer handfester Beitrag von RWE zum regionalen Strukturwandel.“



„Veränderungen bringen immer auch Chancen mit sich“

Anke-Susan Petersen aus Köln ist erfahrene Beraterin sowie professionell ausgebildeter Life-Coach und unterstützt Menschen dabei, die besten Strategien zu entwickeln, ihre Wünsche und Lebensziele zu erreichen sowie das Leben gelingen zu lassen – beruflich wie persönlich.

hier: Frau Petersen, wie helfen Sie Menschen, die eine Veränderung wagen möchten?

Anke-Susan Petersen: Für eine gelingende Veränderung ist ein starkes Motiv eine wichtige Basis. Das heißt, ich muss mir bewusst sein: Warum entscheide ich mich für die Veränderung? Was ist der persönliche Gewinn? Dies ist der erste Schritt, den ich gemeinsam mit den Klienten erarbeite. Danach prüfen wir, ob es Gedankengänge gibt, die dem Veränderungsziel entgegenwirken. Ich unterstütze die Klienten dabei, diese eher destruktiven inneren Vorgänge auf eine hilfreiche konstruktive und selbstwirksame Ebene zu bringen. Im Anschluss erarbeiten wir einen Plan, wie die Veränderung bestmöglich zu erreichen ist. Während der Umsetzung checken wir immer wieder das Erreichte und passen den Plan gegebenenfalls an.

Veränderungen sind Teil unseres Lebens. Das fällt nicht allen Menschen leicht. Woran liegt das?

Der Mensch liebt Beständigkeit und Gewohnheit, weil diese ein großes Maß an Sicherheit mitbringen. Veränderungen – auch positive – lösen deshalb oft Ängste und Verunsicherung aus, da durch die Veränderung ein neues und vermeintlich unsicheres Terrain betreten wird. Dies ist jedoch von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich: Neue

Herausforderungen zu wagen, ist für manche Menschen auch das „Salz in der Suppe“, und sie gehen Veränderungen optimistisch an. Grundsätzlich fallen selbst gewählte Veränderungen mit einer eigenen starken Motivation immer leichter als die von außen auferlegten.

Welche Chancen können Veränderungen für Menschen mitbringen?

Veränderungen bringen immer auch Chancen mit sich, Neues zu lernen und sich persönlich weiterzuentwickeln. Wenn wir uns auf die Veränderungen einlassen, bleiben wir neugierig, wissbegierig und stärken unsere Resilienz – die Kompetenz, mit allen Veränderungen und Krisen selbstwirksam umgehen zu können. Und: Mit jeder gemeisterten Veränderung wachsen Selbstwert und Zufriedenheit. Das ist der größte Gewinn.

Wann sollte man sich professionelle Hilfe holen?

Wenn man allein und im Austausch mit anderen mit seinem Problem nicht weiterkommt oder wenn man für die Entwicklung seiner Persönlichkeit und zum Erreichen seiner Ziele professionelle Begleitung sucht. Immer wenn ich das Gefühl habe, ich komme alleine nicht weiter und das Thema beeinträchtigt meine Zufriedenheit sowie die Lebensqualität, ist Coaching eine gute Möglichkeit, in



Anke-Susan Petersen hat eine eigene Praxis in Köln.

Begleitung eines neutralen, professionellen Sparringpartners das Thema zu lösen.

Haben Sie Tipps, wie man besser mit Veränderungen umgeht?

Meines Erachtens können Leitfragen dabei helfen, Veränderungen anzugehen. Deshalb sollte man sich folgende Fragen in Bezug auf die zu bewältigende Situation stellen:

- Unterstellt, es gelänge mir, neugierig, offen und vertrauensvoll auf die Veränderung zu blicken: Welche Möglichkeiten sehe ich für mich und meine persönliche Entwicklung?
- Welchen „Preis“ zahle ich, wenn ich mit der Veränderung gehe? Welchen, wenn ich nicht mitgehe? Mit welcher Variante habe ich mehr für mich erreicht?
- Wie kann ich mich selbst unterstützen, um die Veränderung zu erreichen? Was müsste ich tun, und was sollte ich nicht (mehr) tun, um die Veränderung erfolgreich zu etablieren?

Neue Oase für Insekten

Bergheim-Oberaußem. Die Grünfläche „Am Villgraben“ in Bergheim-Oberaußem konnte im Rahmen der Initiative „RWE Aktiv vor Ort“ und durch tatkräftige Unterstützung ehrenamtlicher Helfer in diesem Sommer neugestaltet werden. Die Idee und erste Gestaltungskonzepte kamen von RWE-Mitarbeiter Norman Stamm sowie Garten- und Landschaftsbauer Alex Knauf, die nahe der Grünfläche wohnen. „Ihr Anblick hat mich schon lange gestört. Das war der Impuls für das Projekt“, so Stamm. Jetzt verfügt die neugestaltete Grünfläche über ein zwei mal zwei Meter großes Insektenhotel. Besondere Highlights sind außerdem eine im Sommer bunt blühende Insektenwiese und eine Laterne, die die Verkehrssicherheit dort

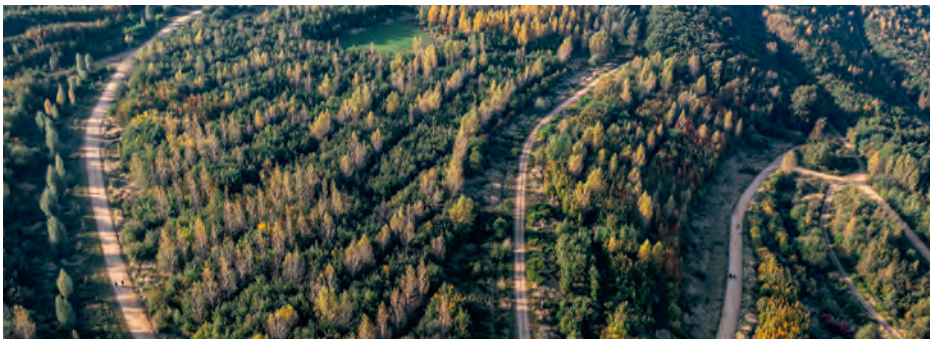
erhöhen soll. Die ehrenamtlichen Helfer Eva Fietz, Alex Knauf und Norman Stamm haben für die Grünfläche eine Patenschaft übernommen. „Ohne die Unterstützung von RWE und die zahlreichen Bürgerspenden wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen“, betont Stamm. „Ich möchte allen Unterstützern herzlich danken!“

Mit der Initiative „RWE Aktiv vor Ort“ fördert das Unternehmen das ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiter.

Viele freiwillige Helfer haben eine Grünfläche in Bergheim-Oberaußem verschönert.



Wertvolle Areale für Flora und Fauna



Hambach. Intakte Ökosysteme sind eine notwendige Voraussetzung für unser Leben. Aber die biologische Vielfalt, Biodiversität genannt, geht zurück. Alarmierend: Rund 1.700 Tier- und Pflanzenarten in Europa sind vom Aussterben bedroht, in Deutschland ist es fast jede dritte. Die EU, Deutschland und das Land NRW wollen dem entgegenwirken und setzen dabei auch auf das Engagement von Unternehmen. Hier kommt die vorbildliche, weltweit anerkannte Rekultivierung von RWE ins Spiel. Sie schafft abwechslungsreiche, ökologisch wertvolle Areale, die vielen Arten einen Lebensraum bieten

und trägt so dazu bei, die Artenvielfalt nachhaltig zu erhöhen.

RWE arbeitet beim Thema Biodiversität eng mit der Wissenschaft zusammen. So forscht Professor Michael Rademacher von der TH Bingen in den neugeschaffenen Wäldern der forstlichen Rekultivierung. Er hat festgestellt: Es siedeln sich dort sehr schnell viele, auch seltene Tier- und Pflanzenarten an und werden heimisch. „Gefährdete Arten finden hier ein – leider selten gewordenes – Refugium“, so Rademacher. Die Rekultivierung sei ein „Rettungsanker vor Ort“. Im November

trafen sich rund 150 Experten zu der von RWE organisierten Fachtagung Rekultivierung auf Schloss Paffendorf.

Im Rheinischen Revier sind bereits mehr als 8.000 Hektar Waldfläche entstanden, die einen vielfältigen Lebensraum für verschiedene Arten bieten – darunter auch den Specht. Da diese Spezies naturnahe Lebensraumstrukturen benötigt, ist sie ein wichtiger Gradmesser für die ökologische Qualität. In einem beachtenswerten Video erläutert ein Experte, dass sich sieben Spechtarten, darunter Brutvögel, in der Rekultivierung wieder angesiedelt haben. Welche Vogelarten es noch in der Rekultivierung gibt, lesen Sie ab Seite 16.

Artenvielfalt und die Erfolge der Biodiversitätsstrategie von RWE im Rheinischen Revier – hier geht's zum Video:

www.rwe.com/verantwortung-und-nachhaltigkeit/umweltschutz/rekultivierung



Freizeittipps

Der Zauber der Liebe

Den Tod seiner geliebten Ehefrau Diane hat Andrew Blake nach sieben Jahren noch immer nicht überwunden. Auf der Suche nach Veränderung lässt er sein altes Leben als Geschäftsmann in London hinter sich und tritt inkognito eine Stelle als Butler in einem alten Herrenhaus in Frankreich an. Erlebt er dort noch einmal den Zauber der Liebe?

Roman „Monsieur Blake und der Zauber der Liebe“, ca. 10 Euro

Kommunikation ohne Worte

Wie erkläre ich meinen Mitspielern Begriffe, ohne mit ihnen zu sprechen? Beim Familienspiel „Concept“ müssen Symbole auf dem Spielfeld flexibel und kreativ miteinander kombiniert werden.

„Concept“, ca. 25 Euro

Runter vom Sofa, rauf auf die Couch!



In jeder Folge ihres Podcasts spricht die Psychologin und Bestsellerautorin Stefanie Stahl mit echten Klienten über ein spezifisches Problem. Von Beziehungsfragen, Selbstzweifeln bis hin zu Bindungsängsten – Stefanie Stahl zeigt Wege zur Veränderung und hilft Ihnen, sich selbst und andere besser zu verstehen.

Podcast „Stahl aber herzlich“, verfügbar bei Spotify und Apple Podcasts

Matrix zurück in den Kinos

Nach 20 Jahren schlüpfen Keanu Reeves und Carrie-Anne Moss wieder in die Rollen von Neo und Trinity. Gerüchten zufolge soll die Handlung von „Matrix Resurrections“ direkt am ersten Teil der Science-Fiction-Saga ansetzen und die Ereignisse der beiden Fortsetzungen außer Acht lassen.

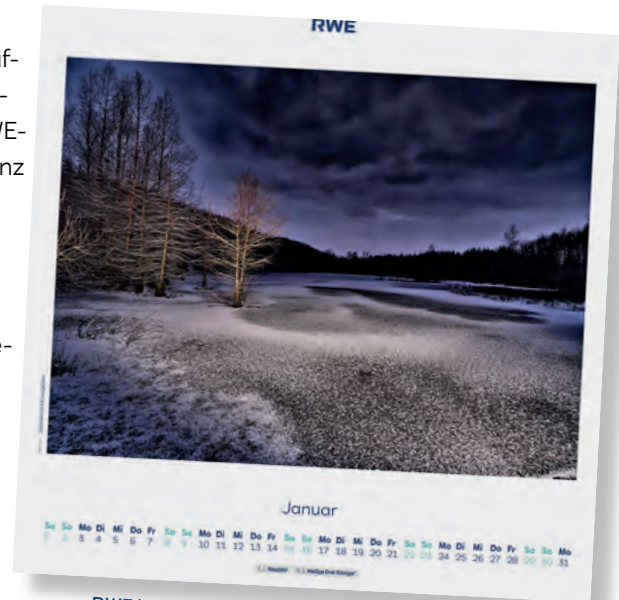
„Matrix Resurrections“ – ab 23. Dezember im Kino!

Stimmungsvolle Rekultivierung

„Rekultivierung im Licht – Nachtaufnahmen im Rheinischen Braunkohlenrevier“ – das ist der Titel des RWE-Jahreskalenders 2022, der mit ganz besonderen Effekten spielt.

Die zwölf Motive, allesamt in der Morgen- oder Abenddämmerung fotografiert, schaffen mit besonderen Lichtakzenten unverwechselbare Stimmungen: Monat für Monat ein visueller Genuss im Großformat.

Die „hier:“ verlost 20 DIN-A2-Kalender aus der Rekultivierung. Senden Sie dafür eine E-Mail an hier@rwe.com, Stichwort „Kalender“.



RWE hat einen Kalender mit Motiven aus der Rekultivierung herausgebracht.



Soziales Engagement



Gemeinsam Lösungen finden

Hilfe in allen Fragen der Entwicklung, des Familienlebens oder der Erziehung finden Ratsuchende bei der Erziehungs- und Familienberatung der Caritas Kerpen. „Wir wollen Halt geben und gemeinsam Lösungen finden“, so Leiter Ulrich Blümer. Die kostenlose, barrierefreie Beratung durch psychologische und pädagogische Fachkräfte kann einzeln oder als Familie in Anspruch genommen werden. Besondere Angebote gibt es etwa für die Bereiche Mediennutzung, psychische Krisen und Gewalterfahrungen. „Angesichts der Corona-Pandemie bieten wir unsere Leistungen und Angebote nicht nur persönlich, sondern auch per Telefon- und Videoberatung sowie online an.“ Bei Verständigungsschwierigkeiten stehen Fremdsprachen-Übersetzer zur Verfügung. Hilfe finden Sie außerdem in der Erziehungs- und Familienberatung Erftstadt und in weiteren Erziehungsberatungsstellen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.caritas-rhein-erft.de/rat-hilfe/eb-k/eb-kerpen/

RWE will 50 Milliarden Euro bis 2030 investieren

Essen. Grüner, größer, werthaltiger – das ist RWE im Jahr 2030. Mitte November hat das Unternehmen das größte Investitions- und Wachstumsprogramm seiner Geschichte vorgestellt. Mit der neuen Strategie „Growing Green“ investiert RWE 50 Milliarden Euro in ihr Kerngeschäft bis 2030. Damit fließen pro Jahr durchschnittlich 5 Milliarden Euro in Offshore- und Onshore-Windkraft, Solar, Speicher, flexible Back-up-Kapazitäten und Wasserstoff. Das Unternehmen erweitert so sein Portfolio in Europa, Nordamerika und im asiatisch-pazifischen Raum um 25 auf 50 Gigawatt (GW). Bisher wollte RWE ihre Gesamtleistung pro Jahr um durchschnittlich 1,5 GW steigern. Künftig sollen es 2,5 GW jährlich sein. Darin enthalten ist auch grüner Wasserstoff: Bis zum Ende der Dekade wird RWE 2 GW eigene Elektrolysekapazitäten aufbauen.

RWE ist heute schon einer der weltweit führenden Anbieter im Bereich Erneuerbare Energien. Hier liegt auch der Schwerpunkt der neuen Strategie: RWE wird die Kapazität bei Offshore-Windenergie auf dem Meer von 2,4 auf 8 GW im Jahr 2030 verdreifachen. Bei der Onshore-Windenergie an Land und Solar baut RWE die installierte Leistung von 7 GW auf 20 GW aus. Klar auf Zuwachs ist auch das Geschäft mit Batteriespeichern ausgelegt: 2030 wird die Kapazität 3 GW betragen.

Heimatmarkt spielt wichtige Rolle

Mit 14 GW installierter Leistung verfügt RWE aktuell über die zweitgrößte Gaskraftwerksflotte Europas. Anlagen mit einer Leistung von mindestens 2 GW, versehen mit einem klaren Pfad für die Dekarbonisierung, sollen für die Versorgungssicherheit zugebaut werden. Auch für alle bestehenden Anlagen wird ein Fahrplan entwickelt, um sie grün umzurüsten.

Eine wichtige Rolle spielt der Heimatmarkt. Denn Deutschland ist das einzige Industrieland, in dem sowohl Kernenergie als auch Kohle sehr schnell zu ersetzen sind. In den 2020er-Jahren wird RWE hier zwischen 10 und 15 Milliarden Euro in den Ausbau von Offshore- und Onshore-Windkraft, Solar, Speichern, flexiblen Back-up-Kapazitäten und Wasserstoff investieren. Für das sehr regional geprägte Onshore-Wind- sowie das Solargeschäft eröffnet RWE sieben weitere Büros in unterschiedlichen Teilen Deutschlands. Kurzfristig werden hierfür etwa 200 Mitarbeitende eingestellt. Der RWE-Vorstandsvorsitzende Markus Krebber unterstreicht den Anspruch: „Im Erneuerbaren-Bereich soll in Deutschland jedes Projekt realisiert werden, das möglich ist.“ Und er betont: „Die Transformation hin zu einer klimaneutralen Gesellschaft braucht Unternehmen, die sich dieser Aufgabe mit ganzer Kraft stellen. RWE tut das und kann dabei auf die Energie, die Leidenschaft, die Erfahrung und die Expertise ihrer Beschäftigten bauen.“



Markus Krebber, Vorstandsvorsitzender der RWE AG, stellte Mitte November die neue Strategie „Growing Green“ vor – das größte Investitions- und Wachstumsprogramm der Unternehmensgeschichte.



Müll rösten und Wasserstoff erzeugen

Niederaußem. Wasserstoff aus Abfällen gewinnen: Daran arbeiten das Anlagenbau-Unternehmen John Cockrill und RWE am Innovationszentrum in Niederaußem. Die Partner errichten dafür eine spezielle Pilotanlage. Darin soll ein Röstprozess verbessert werden, der zur Wasserstoffgewinnung aus Siedlungsabfällen erforderlich ist. RWE investiert 3 Millionen Euro in die Anlage. Sie soll Mitte 2022 in Betrieb gehen. Herzstück ist eine spezielle Herdofenvorrichtung. In ihr werden



Reststoff-Pellets so geröstet, dass sie zu Staub zermahlen und in einem thermischen Verfahren in Wasserstoff und CO₂ aufgespalten werden können.

Die Pilotanlage entsteht am RWE-Innovationszentrum, weil das Unternehmen dort über die Infrastruktur zur Handhabung von Gasen verfügt. Die „Müllröstanlage“ ist eine Vorstufe für das Projekt FUREC (Fuse Reuse Recycle) im Industriepark Chemelot im niederländischen Limburg. Dort plant RWE, aus Siedlungsabfällen Wasserstoff sowie CO₂ für die chemische Industrie zu erzeugen.

Weil ein Großteil des eingesetzten Abfalls organischen Ursprungs ist – zum Beispiel Textilien und Papier –, werden 50 Prozent des so recycelten Wasserstoffs grün sein. Der Rest gilt als sogenannter zirkulärer Wasserstoff, weil er aus Plastikabfällen zurückgewonnen und industriell genutzt wird. Auf diese Weise verbleibt er im Stoffkreislauf.

Der richtige Schritt ins Berufsleben

Essen. 17 verschiedene Berufsbilder, viele zusätzliche Leistungen für Azubis und eine sichere Zukunftsperspektive – damit punktet die Ausbildung von RWE Power. Das Unternehmen bietet für den Ausbildungsstart im Sommer 2022 wieder 170 Ausbildungsplätze im Rheinischen Revier. Die Bandbreite reicht von gewerblich-technischen Berufen wie Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d) und Mechatroniker (m/w/d) bis hin zum zweijährigen Ausbildungsberuf Fachkraft für Metalltechnik (m/w/d). Die Recruiting-Phase läuft bereits, und jetzt ist der richtige Zeitpunkt, sich zu bewerben.

Interesse geweckt? Alle Informationen und die Möglichkeit zur Bewerbung findest du auf dem neugestalteten Karriere-Channel www.rwe.com/ausbildung. Viele Einblicke in die Ausbildung bietet auch unser **Instagram-Kanal [rwe_ausbildung](https://www.instagram.com/rwe_ausbildung)**. Schreib uns bei Fra-

gen dort gerne eine Nachricht. Du erreichst das Team der Ausbildung von RWE Power auch unter ausbildung@rwe.com und **02271-70 40 77**.



Ihre ersten Schritte ins Berufsleben haben unterdessen 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei ich „Ich pack' das!“ in Frechen-Grefrath und Eschweiler-Weisweiler gemacht. Mit dem Qualifizierungsprogramm unterstützt RWE junge Menschen, die mindestens über einen Hauptschulabschluss verfügen, aber noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. In den vergangenen Jahren konnten rund 80 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer während der Maßnahme in ein Ausstellungsverhältnis vermittelt werden.

Die Recruiting-Phase für 2022 hat bereits begonnen.





Raufußbussarde wie dieser sind auf der Sophienhöhe zu Hause.

Der Vogelflüsterer

Peter Stollwerk aus Jülich ist ein alter Hase auf seinem Gebiet: Der 59-Jährige ist Hobby-Ornithologe und beobachtet seit vielen Jahren Vögel in der Rekultivierung von RWE. Mit der „hier:“ sprach er über seine Faszination für die Tiere und warum es so wichtig ist, möglichst viele Arten zu erhalten.

Bereits seit 30 Jahren faszinieren ihn die verschiedenen Vogelarten – besonders aber die vor der eigenen Haustür. „Ich wohne in Jülich Selgersdorf, direkt an der Rur. Es hat mich einfach interessiert, welche Vögel sich in meinem Garten tummeln“, so Peter Stollwerk. „Die Bestimmung der einzelnen Vogelarten ist aber gar nicht so einfach. Es gibt allein in Deutschland über 300 Vogelarten. Für mich ist es jedes Mal wie ein Quiz, herauszufinden, um welche Vogelart es sich handelt. Manche Vögel unterscheiden sich nur minimal im Aussehen – hier helfen mir das Internet und eine App, sie exakt zu bestimmen.“

So konnte Peter Stollwerk auf der Sophienhöhe bereits einige Vogelarten entdecken. Ausgestattet mit Fernglas und Kamera bekam er dort zum Beispiel den Flussregenpfeifer, Rotschenkel, Bruchwasserläufer oder auch einen Raufußbussard vor die Linse. Auf der Sophienhöhe gibt es insgesamt 132 Vogelarten, die allein der Hobby-Ornithologe festgestellt hat. Darunter auch solche, die es mittlerweile nirgendwo anders mehr in NRW gibt. „Ich finde, dass RWE mit der Rekultivierung auf der Sophienhöhe ein unvergleichliches und in NRW einzigartiges Habitat für viele Vögel und andere Tiere geschaffen hat – eine wahre Oase. Damit wird ein unglaublich großer Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt geleistet“, lobt



Bruchwasserläufer



Flussuferläufer



Stollwerk. „Es gibt leider nicht mehr viele Orte, an denen sie sich noch niederlassen können, und auf der Sophienhöhe sind sie ungestört. Dort haben sie ihre Ruhe.“

Regelmäßige Sensationsfunde

Mit seinen Beobachtungen sorgte der Hobby-Ornithologe schon mehrfach für Sensationen. 2019 entdeckte er beispielsweise eine Bienenfresser-Familie. „Die halten sich eigentlich nur im



der Sophienhöhe

Auch die seltenen Schwarzstörche hat Peter Stollwerk in der Rekultivierung von RWE gesichtet.



Peter Stollwerk ist Hobby-Ornithologe und hilft RWE, den Vogelbestand in der Rekultivierung zu dokumentieren.

nicht nur oft früh aufstehen, sondern auch viel Geduld mitbringen: „Meistens bin ich in den Morgenstunden auf der Sophienhöhe unterwegs. Dann hat man die größte Chance, die verschiedenen Arten zu beobachten. Manchmal dauert es aber über eine Stunde, bis sich ein Vogel blicken lässt, manchmal habe gar keinen Erfolg.“ Doch er weiß genau, wo sich die einzelnen Vogelarten aufhalten könnten. „Um zu wissen, welche Vögel in dem Revier leben, muss man das sogenannte Habitat kennen – also die Umgebung, wo sich der Vogel gerne aufhält. Eine Heidelerche findet man zum Beispiel in der Heide und eine Uferschwalbe an Ufern – ganz wie der Name schon sagt.“

Mehr als nur ein Hobby

Mittlerweile ist aus seinem Hobby mehr als nur eine Leidenschaft entstanden: Ehrenamtlich hilft er dem Team um RWE-Mitarbeiter Gregor Eßer dabei, dafür zu sorgen, dass sich immer wieder neue Arten in den rekultivierten Gebieten ansiedeln. Er stellt Nist- und Brutkästen auf und hilft, die Vogelarten offiziell zu dokumentieren. „Das ist für alle eine Win-win-Situation. RWE bekommt von mir die Fotos und auch die Informationen zum Vogelbestand, und ich darf mich frei im rekultivierten Gebiet bewegen. Das ist eine Ehre für mich, und dafür bin ich sehr dankbar“, erklärt Stollwerk stolz. Sein Ansporn sei es, viele weitere Arten in der Rekultivierung zu entdecken und sich immer weiter zu verbessern. „Da kommt der Jäger in mir durch. Wenn ich ein Foto geschossen habe, möchte ich immer noch ein besseres Foto machen oder eins von einer neuen Art, die es vorher in diesem Gebiet noch nicht gab.“

Doch dafür brauchen alle Tiere – nicht nur die Vögel – vor allem eins, wie Stollwerk noch einmal betont: Ruhe! „Ich würde mir wünschen, dass in Zukunft nicht mehr alle Bereiche auf der Sophienhöhe für Spaziergänger zugänglich sind. So gibt es die Möglichkeit, dass sich dort auch noch viele weitere Tierarten ansiedeln. So tragen wir noch mehr zum Erhalt der Artenvielfalt bei.“

Mittelmeerraum auf. Im Tagebau Inden konnte ich damals eine Brut mit drei Jungen feststellen. Das war wirklich eine Sensation.“ An einen Moment erinnert sich der 59-Jährige aber besonders gerne zurück: „Über dem Hambacher See auf der Sophienhöhe habe ich einmal einen Fischadler entdeckt. Das war ein absolutes Highlight für mich.

Denn es war das erste Mal überhaupt, dass dort ein Fischadler gesichtet wurde.“ Für sein außergewöhnliches Hobby muss Peter Stollwerk



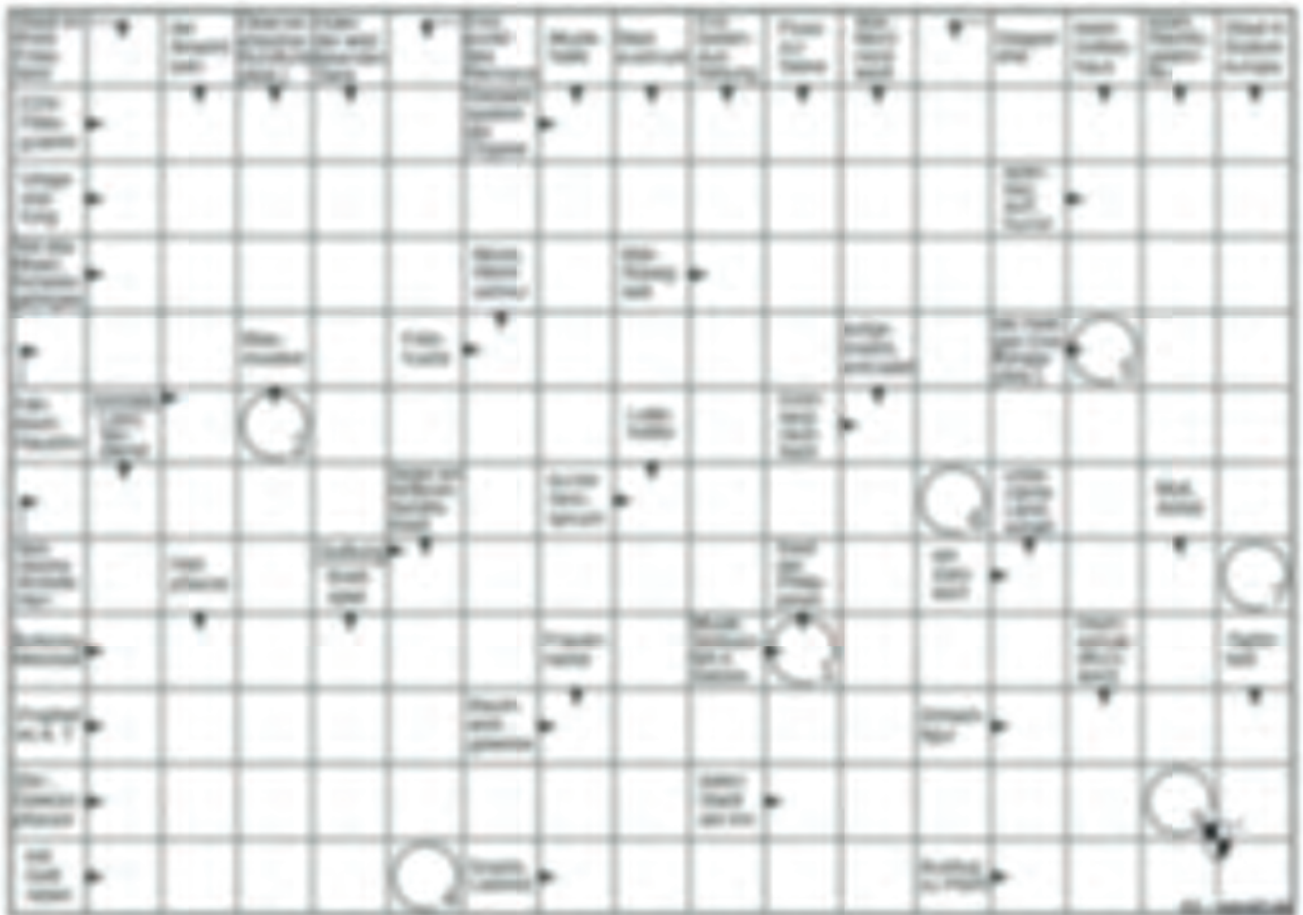
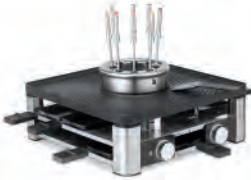
Tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, RWE Platz 2, 45141 Essen. **Einsendeschluss ist der 21. Januar 2022.**

1. Preis: 3-in-1 Raclette-Gerät von WMF

2. Preis: Wassersprudler von Aarke

3. Preis: AlpenGaudi Schlitten



1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Lösungswort

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit Lösungswort.



„Ehrenamt“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten „hier.“ (Ausgabe 3/2021). Gewonnen haben Heike Fischer aus Hürth (1. Preis: Siebträger-Espressomaschine von WMF), Ingo Muntenaar aus Linnich (2. Preis: Instax Mini- Sofortbildkamera) und Olaf Kamp aus Erkelenz (3. Preis: Flugdrachen). Herzlichen Glückwunsch!

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen. **Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdienste ist ausgeschlossen.**

Verantwortlich für dieses Gewinnspiel ist die RWE Power AG. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck der Gewinnermittlung verarbeitet. Eine Verarbeitung zu anderen Zwecken erfolgt nicht. Im Falle eines Gewinnes werden Ihre Daten (Name, Anschrift) an die Edelman GmbH ausschließlich zum Zwecke der Zustellung der Gewinne weitergeleitet. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden alle personenbezogenen Daten gelöscht. Gerne geben wir Ihnen Auskunft darüber, welche Rechte (Löschen, Auskunft, Widerspruch bezüglich der Teilnahme am Gewinnspiel etc.) Sie geltend machen können. Nehmen Sie hierzu Kontakt auf unter: datenschutz@rwe.com.

Silvesterfreuden für Groß und Klein

Die „hier“ stellt Spiele- und Basteltipps vor, mit denen Sie die Wartezeit bis zum neuen Jahr verkürzen können.

Kreativ ins neue Jahr

Konfettibomben

Basteln Sie aus leeren Klo-papierrollen tolle Konfettibomben: Schneiden Sie die Spitze eines Luftballons ab und ziehen ihn über die Rolle. Das untere Ende des Ballons verknoten und die Rolle mit selbst gemachtem Konfetti befüllen. Mit Stiften oder Aufklebern zusätzlich verschönern. Ziehen Sie das Ballon-Ende zu sich und lassen es wieder los – schon entsteht ein bunter Konfettiregen.

Luftballon-Countdown

Die Wartezeit bis Mitternacht kann für die Kleinen mit einem Luftballon-Countdown etwas verkürzt werden. Blasen Sie Luftballons auf und beschriften diese in

30-Minuten-Schritten. Befüllen Sie die Ballons mit kleinen Überraschungen oder Zetteln, auf denen Aktivitäten wie zum Beispiel das Konfettibombenbasteln stehen. Hängen Sie die Ballons an einer Schnur auf und lassen Sie diese jede halbe Stunde mit einer Nadel zerplatzen.

Apfelpunsch

Als alkoholfreie Alternative zu Sekt bietet sich winterlicher Apfelpunsch an. Erhitzen Sie dafür einen Liter Apfelsaft mit einem klein gewürfelten Apfel, fünf Nelken, einer Zimtstange und drei Anissternen in einem Topf. Toppen Sie den Punsch zum Beispiel mit Sahne und Zimt.

Neue Traditionen

Best of 2021: Preisverleihung

Würdigen Sie am Jahresende die Leistungen Ihrer Kinder noch einmal ganz besonders. Was hat Ihr Kind besonders gut gemacht? Honorieren Sie diese Leistung, zum Beispiel mit einem selbst gebastelten Orden, und küren Ihr Kind feierlich zum „Kind des Jahres“.

Das alte Jahr verabschieden

Was gibt es Schöneres, als das alte Jahr mit einer Foto-Slideshow zu verabschieden? Schauen Sie sich mit der Familie die Bilder an, die Sie im Laufe des Jahres gemacht haben. So lassen Sie den Urlaub und andere schöne Momente des vergangenen Jahres Revue passieren.

Statt Bleigießen:

Seit drei Jahren ist Schluss mit Bleigießen. Das sind schöne Alternativen:

1. Wachsgießen

Lassen Sie Wachs auf einem Löffel schmelzen. Anschließend das flüssige Wachs in eiskaltes Wasser gießen und Orakel spielen.

2. Gummibärchen-Orakel

Ziehen Sie fünf Gummibärchen aus der Tüte. Die Bedeutung Ihrer Farbkombination finden Sie auf der Website www.gummibaerchen-orakel.ch

3. Glücksekse backen

Backen Sie Ihre eigenen Glücksekse. Vorher Botschaften auf kleine Zettel schreiben und in den Teig falten, bevor er aushärtet.

DIE GRÖSSTEN PFEIFEN, VON UNS GERETTET.

Denkmale sind Gesamtkunstwerke – Ausstattung und Raumerlebnis sind zumeist untrennbar mit ihnen verbunden. Orgeln sind eine Verbindung dieser beiden Merkmale: kunstvolles Gestaltungselement und Klangerlebnis in Einem. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz förderte dank der aktiven Unterstützung ihrer Förderer bereits den Erhalt mehrerer hundert Orgeln in Deutschland – und damit einen wichtigen Teil unserer Musikkultur.



**Wir erhalten Einzigartiges.
Mit Ihrer Hilfe!**

Spendenkonto
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE FF XXX, Commerzbank AG

www.denkmalschutz.de



**DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ**

Wir bauen auf Kultur.